

Iain Farrington (* 1977)

Aus „Fiesta!“ (2003):

- I Celebration
- III Stride dance
- VI Nocturne
- VII Finale

Martin Bambauer ist seit 1999 Kantor und Organist an der Konstantin-Basilika Trier. Der in Düsseldorf (A-Examen mit Auszeichnung) und Frankfurt a.M. (Konzertexamen für Orgel) ausgebildete Kirchenmusiker ist als Konzertorganist, Dirigent, Klavierbegleiter und Orgelpädagoge international tätig. Konzertreisen führten ihn in viele europäische Länder und die USA.

Zu seinen Lehrern im Fach Orgel zählen KMD Hanns-Alfons Siegel, Prof. Hans-Dieter Möller und Prof. Daniel Roth (Paris). An der Musikhochschule Köln war Martin Bambauer von 2001 bis 2008 Dozent für Liturgisches Orgelspiel und Improvisation. In Trier arbeitet er mit dem von ihm im Jahr 2000 gegründeten Caspar-Olevian-Chor und dem Trierer Bachchor. Außerdem ist er Kreiskantor des Ev. Kirchenkreises Trier. Im Januar 2017 wurde er von der Rheinischen Landeskirche zum Kirchenmusikdirektor ernannt. Zahlreiche CD-Einspielungen bei den Labels IFO, Aeolus und Motette.

Weitere Informationen unter www.martinbambauer.de

30.08.: Heike Ittmann (Lampertheim Domkirche)

Dieterich Buxtehude (1637-1707)

Toccata in C-Dur

François Couperin (1668-1733)

Offertoire (aus „Messe des Couvents“)

Girolamo Frescobaldi (1583-1643)

Canzona quarta

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Präludium und Fuge C-Dur, BWV 545

Jean Sibelius (1865-1957)

Intrada op. 111a

César Franck (1822-1890)

Pièce héroïque

Marco Enrico Bossi (1861-1925)

Pièce héroïque op. 128

Dezső Antalffy-Zsiross (1885-1945)

Chant solennel op. 10, 1

Petr Eben (1929-2007)

Moto ostinato (aus: „Sonntagsmusik“)

Jean-Charles Gandrille (*1982)

Après une lecture de Reich

Heike Ittmann, geboren in Darmstadt, studierte nach dem Abitur Ev. Kirchenmusikan der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg. 1999 Abschluss mit dem A-Examen mit Auszeichnungen in den Fächern

Orgel und Orgelimprovisation. Sie setzte ihre Ausbildung fort mit einem künstlerischen Aufbaustudium in der Orgelklasse von Prof. Johannes Geffert an der Staatl. Musikhochschule in Köln. Heike Ittmann besuchte zahlreiche Meisterkurse bei namhaften Organisten wie Jean Boyer, Thierry Escaich, Ludger Lohmann, Jon Laukvik, Ewald Kooiman, Wolfgang Seifen, Thomas Trotter u.a. 2000-2002 war sie Assistentin des Landeskantors von Nordbaden, Johannes Michel, an der Christuskirche in Mannheim.

Seit 2003 ist Heike Ittmann Kantorin in Lampertheim und Organistin an der Domkirche. Sie ist Initiatorin des Lampertheimer Orgelsommers, der weit über die Stadtgrenzen bekannt und beliebt ist. Die Künstlerin konzertiert als Orgelsolistin und tritt regelmäßig auch als Begleiterin von Chören, Solisten und Ensembles in ganz Deutschland und im europäischen Ausland auf. Uraufführungen (u.a. Werke von Naji Hakim, Andrea Csollány, Jürgen Essl) sowie CD-Aufnahmen und Aufnahmen für Rundfunkanstalten gehören ebenfalls zu ihrem künstlerischen Profil und haben ihr Wirken einem breiten Publikum bekannt gemacht. 2018 erhielt sie den ersten Kulturpreis der Stadt Lampertheim.

Norden, Süden, Osten, Westen – überall ist Gott **Predigtreihe zum Lampertheimer Orgelsommer**

Es werden kommen von Osten und von Westen, Norden und von Süden, die zu Tisch sitzen werden im Reich Gottes.

Unter diesem Bibelwort, mit Psalm 89 und einem Lied („In Christus gilt nicht Ost noch West, es gilt nicht Süd noch Nord“) begleiten wir in diesem Jahr den Lampertheimer Orgelsommer auch morgens im Gottesdienst. Die Predigten werden biblische Texte mit Bezügen zu den Himmelsrichtungen betrachten und auslegen:

02.08. NORDEN	Pfarrer Arno Kreh, Pfarrerin Anette Claar-Kreh
09.08. OSTEN	Pfarrer Dr. Sven Behnke
16.08. SÜDEN	Pfarrer Markus Müsebeck
23.08. WESTEN	Pfarrer Karl Hans Geil
30.08. ÜBERALL	Pfarrerin Sabine Sauerwein

Gott ist vor uns im Osten, hinter uns im Westen, über uns im Norden, unter uns im Süden – und mitten unter uns in Jesus Christus.

Ausblick

Freitag, 25. September, 18-2 Uhr

Open the doors – klingender Dom

Chöre, Ensembles und Bands aus Lampertheim gestalten eine musikalische Nacht

Sonntag, 15. November, 18 Uhr

Einweihung der neuen Truhenorgel

Sonntag, 20. Dezember, 17 Uhr

Das neugeborene Kindelein

Weihnachtskonzert der Dekanatskantorei Ried

22. Lampertheimer Orgelsommer 2026

Norden-Osten-Süden-Westen

immer sonntags im August um 20 Uhr
in der Domkirche Lampertheim



02.08. Gerhard Löffler (Hamburg)

09.08. Holger Gehring (Dresden)

16.08. Matthias Maierhofer (Freiburg)

23.08. Martin Bambauer (Trier)

30.08. Heike Ittmann (Lampertheim)



02.08.: Gerhard Löffler (Hamburg St. Jakobi)

Von Hamburg in den Norden

Niels Wilhelm Gade (1817–1890)

Drei Tonstücke, op. 22

Moderato – Allegretto – Allegro con fuoco

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Echofantasia in a, SwWV 275

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Toccata in F, BuxWV 156

Hans Friedrich Micheelsen (1902–1973)

Ist Gott für mich, so trete

Nun ruhen alle Wälder

Johannes Brahms (1833–1897)

Präludium und Fuge g-Moll, WoO 10

Franz Tunder (1614–1667)

Komm, Heiliger Geist, Herre Gott

Choralfantasie

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Fantasie und Fuge g-Moll, BWV 542

Klänge erlebbar machen, neue Formate entwickeln, Menschen mit Musik verbinden – **Gerhard Löffler** prägt als Kantor und Organist an St. Jacobi Hamburg das kirchenmusikalische Leben der Stadt. Er leitet die Kantorei und das Arp-Schnitger-Ensemble, initiierte die 30-Minuten-Orgelmusik und gründete das Arp-Schnitger-Festival.

Im Zentrum seines Repertoires steht Bach – eingerahmt von Werken Alter Meister bis hin zur zeitgenössischen Musik. Konzertreisen führten ihn zu bedeutenden historischen und symphonischen Orgeln in Deutschland, Europa, Russland und Asien. Im vergangenen Jahr war er u.a. bei den Merseburger Orgeltagen, in der Stiftskirche Tübingen, im Freiburger Münster, in Köln und in Fribourg (CH) zu hören.

In diesem Jahr führen Einladungen nach Thun in der Schweiz, in die Jesuitenkirche Wien, in die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche Berlin und zu drei Konzerten in seine hessische Heimat. Als Juror, Dozent und Dirigent setzt er Akzente im Spannungsfeld von Tradition und Gegenwart.

09.08.: Holger Gehring (Dresden Kreuzkirche)

Alexandre Guilmant (1837-1911)

Morceau de Concert

Prélude, Thème, Variations et Final op. 24

Percy Whitlock (1903-1946)

Five short pieces, daraus

Allegretto

Folk Tune

Scherzo

Edward Elgar (1857-1934)

Imperial March op. 32

(Orgelbearbeitung von George C. Martin)

Oskar Lindberg (1887-1955)

Gammal fäbodpsalm från Darlana

(Altes schwedisches Hirtenlied)

Gustav Adolf Merkel (1827-1885)

Variationen für die Orgel über ein Thema von Beethoven op. 45

(Sonate in E op. 109)

Jeanne Demessieux (1921-1968)

Te Deum op. 11

Holger Gehring wurde 1969 in Bielefeld geboren und erhielt dort u. a. bei Herbert Wulf seine erste musikalische Ausbildung. Er studierte Kirchenmusik an den Musikhochschulen in Lübeck (Orgel bei Martin Haselböck, Cembalo bei Hans-Jürgen Schnoor) und Stuttgart (Orgel und Cembalo bei Jon Laukvik). Anschließend studierte er künstlerisches Orgelspiel bei Daniel Roth an der Musikhochschule Frankfurt und danach Solistenklasse Orgel bei Ludger Lohmann Musikhochschule Stuttgart. Zeitgleich studierte er an der Schola Cantorum in Basel bei Jesper Christensen Cembalo, Generalbass und Ensemble für Alte Musik. Meisterkurse führten ihn zu Marie-Claire Alain, Luigi Ferdinando Tagliavini, Andrea Marcon und Michael Radulescu. Er ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation

Nach seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit an der Friedenskirche Ludwigsburg und als Assistent des württembergischen Landeskirchenmusikdirektors war er als Kantor der Stadtkirche Bad Hersfeld tätig, zudem Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern sowie Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

2004 wurde er zum Kreuzorganisten an die Kreuzkirche Dresden berufen und 2005 zum Orgelsachverständigen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens ernannt. Seit September 2017 ist er außerdem Custos der neuen Konzertsaalorgel der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast Dresden. Darüber hinaus ist er als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation sowie für Cembalokorrepetition an der Staatlichen Hochschule für Musik, an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und beim Dresdner Kreuzchor tätig. Er ist außerdem künstlerischer Leiter der Schlosskonzerte in Reinhardtsgrμμα und Dozent auf Meister- und Fortbildungskursen. Publikationen über Orgelspiel und Orgelbau, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine Tätigkeit.

Regelmäßig arbeitet er mit renommierten Orchestern wie der Dresdner Philharmonie oder den Musikern der Sächsischen Staatskapelle Dresden zusammen und begleitet den Kreuzchor auf seinen internationalen Konzertreisen. Eine rege solistische Konzerttätigkeit als Organist und Cembalist führt ihn durch das In- und Ausland.

16.08.: Matthias Maierhofer (Freiburg Münster)

Dieterich Buxtehude (ca. 1637-1707)

Toccata in d, BuxWV 155

Giacinto Scelsi (1905-1988)

In nomine lucis

Cesar Franck (1822-1890)

Choral h-Moll

Akira Nishimura (1953-2023)

Vision in Flames

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Passacaglia, BWV 582

Matthias Maierhofer ist seit 2016 Professor für Orgel an der Musikhochschule Freiburg und wirkt als Domorganist am Münster ›Unserer Lieben Frau‹ in Freiburg. Er studierte Orgel-, Alte Musik- und Kirchenmusik an den Hochschulen von Graz, Freiburg, Leipzig und an der Schola Cantorum in Basel. Noch während seines Studiums war er Preisträger der internationalen Orgelwettbewerbe von Arnstadt, Kitzbühel, Nijmegen, Nürnberg und Vilnius, dies ermöglichte ihm eine rege Konzerttätigkeit in ganz Europa, den USA, Russland, Japan und Südkorea.

Als Solist und auch als Continuospieler trat Matthias Maierhofer mit Ensembles wie dem Dresdner Kreuzchor, dem Thomanerchor Leipzig, der Staatskapelle Dresden und der Staatskapelle Halle auf. Er wirkte bei CD-Produktionen und Publikationen der Edition Helbling mit, es liegen Aufnahmen bei diversen Rundfunkanstalten und bei den Labels Ambitus, Ambiente und Spektral vor.

Von 2009 bis 2013 leitete er eine Orgelklasse an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig; 2013 wurde Matthias Maierhofer als Nachfolger von Prof. Dr. Gerre Hancock auf die Professur für Orgel und Kirchenmusik an die University of Texas in Austin (USA) berufen - dort wurde er 2015 aufgrund seiner pädagogischen Leistungen zum Dean’s Fellow ernannt und mit dem Ducloux Fellowship des College of Fine Arts ausgezeichnet. Matthias Maierhofer unterrichtet regelmäßig auf Kursen und ist als Juror bei Orgelwettbewerben tätig.

23.08.: Martin Bambauer (Trier Konstantinbasilika)

Frankreich:

Théodore Salomé (1834 – 1896)

Grand Choeur G-Dur

Théodore Dubois (1837 – 1924)

In paradisum (aus „12 pièces nouvelles“)

Liechtenstein:

Josef Rheinberger(1839 - 1901)

Orgelsonate Nr.8 e-Moll op.132

I Introduction – Fuge

II Intermezzo

III Scherzoso

IV Passacaglia

England:

Sir Charles Hubert Parry (1848 – 1918)

Aus „An English suite“ (Orgelfassung: Wolfgang Stockmeier):

I Prelude

II In minuet style

VII Frolic